

## Wirklich wichtige Wahrheiten

Sie saß an ihrem Computer, eine weitere Erfindung der Muggel, die das Leben einfacher machte, und versuchte sich auf den Text zu konzentrieren. Blonde Strähnen fielen ihr ins Gesicht, ein hübsches Gesicht, wenn da nicht eine riesige gezackte Narbe wäre. Eine Narbe vom linken Auge bis zum linken Mundwinkel. Trotz des ersten sehr finsternen Eindrucks umspielte ein wissendes und sympathisches Lächeln ihren Mund. So sah eine Frau aus, die viel erlebt hatte, die Abenteuer erlebte und vor allem überlebte. Die Narbe war eines der Erinnerungsstücke an ein solches Abenteuer, zehn Jahre lang lebte sie nun schon mit dieser Narbe und verbissener Stolz erfüllt sie, wenn sie sich daran erinnert, wie diese Narbe zustande kam. Die Großmutter ihres Gatten versucht sie ständig dazu zubewegen ins St. Mungos zu gehen und die Narbe entfernen zu lassen, nein, das wird niemals passieren. Die Narbe ist eine Trophäe und Trophäen trägt man mit Stolz. Abgesehen davon kennt sie einen Mann, der bereits sein ganzes Leben mit einer solchen Zeichnung auskommen muss. Sie hob ihren Kopf und lehnte sich in den Stuhl. Die Arme hinter dem Kopf verschränkt versank sie in Erinnerungen.

Grüne, gelbe und rote Blitze, Flüche und Banne, Gegenflüche und umherhuschende Gestalten traten aus dem Schleier der Erinnerung hervor. Schreie, Stöhnen und dumpfes Aushalten der Schmerzen. Sie konnte sich noch genau an diesen Augenblick erinnern. Harry, Hermine und Ron rannten gerade die Stufen hinunter, als einer der Todesser seinen Stab erhob und einen Fluch in ihre Richtung schickte. Sie versuchte ihn abzuwehren, doch zu spät, der Fluch traf sie, unbarmherzig brannte er sich in ihr Gesicht und sie versank in gnädige Ohnmacht.

Ein neuerlicher Wirbel und eine neue Erinnerung tat sich auf, dichtes Unterholz, ein leises Rascheln vor ihnen, ihr Vater lag vor ihr, sein Fernglas fest vor die Augen gedrückt, Neville lag an ihrer Seite, gespannt starren die drei in Richtung des Raschelns, sie presst die Kamera ganz dicht an ihr Auge, im Sucher der Kamera beginnen die kleinen Äste zu wackeln, sie werden ganz sacht auseinander geschoben und vier wunderbar schwarz glänzende Augen schauen sie an, lange Fühler auf dem Kopf bewegen sich zittrig und forschend. Ihr Vater springt hoch, ein Netz in der Hand, ein Aufschrei und das Wesen mit dem langen schleimigen Körper ist gefangen. Doch was hören sie? Kein fürchterliches Kreischen, kein Wehklagen. Nein nur ein Schnurren. Die drei schauen sich den Fang näher an, ihr Vater sieht Sie mit glänzenden Augen an: „Schätzchen, weißt Du, was das ist, das ist der ...“ Wieder der Wirbel, sie sieht sich mit ihren Freunden auf Thestralen gen London fliegen, der Wind peitscht ihr Haar, beißend spürt sie die kalte Luft. Der Kampf im Ministerium – schreckliche Erinnerungen tun sich ihr auf.

Tod – der Tod ihrer Mutter, beißender Gestank breitet sich im Haus aus, ihr Vater rennt die Treppe hinunter, ein Aufschrei – Schluchzen. Der Wirbel. Übungen im Raum der Wünsche – eine gute Erinnerung, sie übt mit Neville. Neville – noch eine gute Erinnerung. Wieder der Wirbel, der Kampf im Hof von Hogwarts, Flüche überall, fallende Steine, blutige Gesichter, Schweiß und Tränen. Sie schläft ein.

Es ist Nacht geworden, sie reibt sich die Augen: „Meine Güte, wie lange habe ich geschlafen?“. Sie reckt sich, gähnt und sieht wieder auf den flimmernden Bildschirm ihres Computers. „Weiter geht’s – ich muss fertig werden, hoffentlich kann ich mich wieder konzentrieren.“ Sie tippt fleißig weiter. Das Fenster ist offen, eine Eule nähert sich dem Fenster und setzt sich auf den Bildschirm, einen Brief im Schnabel. Sie nimmt den Brief und reißt ihn auf, er ist von ihrem Mann, es geht ihm gut und die Fortschritte können langsam von sich hören lassen, er schreibt begeistert, dass er wohl nur noch ein paar Wochen lang weg – weg von ihr – bleiben müsse. Grüße, Küsse für sie und die Kleinen. Sie holt der Eule ein Schälchen Wasser und einen Keks. Der Vogel trinkt und frisst gierig und macht sich wieder auf den Weg.

Das Haus ist ganz ruhig, nur das Tippen ab und zu unterbrochen von einem leisen Fluch, wenn sie wieder einmal die falsche Taste erwischt, „vielleicht haben Federn doch ihr Gutes?“, denkt sie bei sich. Sie kann sich nicht konzentrieren und steht auf, geht durch die Küche die Treppe hoch und öffnet das Zimmer der Kleinen, ein Lichtspalt erhellt die Gesichter ihrer Töchter, wie froh sie doch ist, dass ihre Kinder in einer anderen Zeit aufwachsen können. Kein Voldemort, kein Riddle und keine Todesser und eine Mutter und einen Vater, etwas was sowohl ihr Mann, als auch sie nicht richtig hatten.. Das ist vorbei. Leise schließt sie die Tür und geht die Treppe hinunter – zurück an die Arbeit.

Sie tippt weiter – jetzt geht es ihr besser, sie kann sich wieder konzentrieren – glaubt sie. Endlich! Sie ist fertig, der Ausdruck des Artikels ist kein Problem, vom Bildschirm lösen sich die Buchstaben und finden sich auf einem aus dem Nichts erschienen Pergament wieder. Sie holt Hammer, die neue Eule, aus dem Käfig, „ein komischer Name für ein Eule?“, denkt sie sich und zuckt dabei mit den Achseln. Hammer pickt den Brief auf und fliegt zu ihrem Vater, der sicher schon sehnsüchtig auf den Artikel wartet. Sie geht erschöpft zu Bett. Wieder die gleichen Träume, immer wieder die gleichen Träume, die Narbe, Thestrale, der Raum der Wünsche, Hogwarts, Neville, ihre Töchter, die Träume werden ruhiger und schließlich weicht der verbissene Gesichtsausdruck ihrem gewinnenden Lächeln.

Es ist Morgen. Sonnenstrahlen fallen ins Zimmer, sie hört leise Tappgeräusche, „das müssen die Kleinen sein“, murmelt sie für sich und schon springen ihre Töchter in ihr Bett, Geschrei und Gekicher, es ist ein Spaß, schade das Neville nicht dabei ist. Jeder Morgen ist ein guter Morgen, sie schickt ihre Kleinen hinunter in die Küche, das Frühstück muss vorbereitet werden. Unten in der Küche hört sie das Geklapper von Geschirr und das Lachen ihrer Töchter.

Eine Eule pickt an ihr Fenster, die Zeitung am Fuß, sie öffnet das Fenster und gibt den Vogel ein wenig Wasser und einen Keks, die Zeitung klemmt sie sich unter den Arm und geht nach unten: „Ich muss mir wirklich mal andere Ohringe machen, die Butterbierkorken verhaken sich ständig“, murmelt sie vor sich hin. Am Frühstückstisch werfen die Kleinen gerade mit

Cornflakes um sich und sie schnürt seelenruhig ihre Zeitung auf: „Ah, da ist er ja, mein Artikel“. Sie beginnt zu lesen.

*Der Klitterer*, Ausgabe 31/08, Seite 1: „Wirklich wichtige Ereignisse der Vergangenheit – Teil 5“

*Liebe Leser und Leserinnen, im fünften Teil unserer Reihe über wirklich wichtige Ereignisse der magischen Welt möchten wir sie nicht soweit in die Vergangenheit zurückführen wie in den vergangenen vier Teilen. Wir möchten Sie erinnern an eine Zeit vor nunmehr 10 Jahren. Ja, liebe Leserinnen und Leser, es ist nun mehr schon 10 Jahre her, als der Bann brach und wichtige Ereignisse eintraten, die ihren Schatten bis in unsere Zeit werfen. Im Großen und Ganzen ist dieses Ereignis durchaus mit der Gründung Hogwarts, den Kobold- oder Riesenkriegen oder der Grindelwald-Affaire vergleichbar.*

*Sie wissen sicher was ich meine, nach jahrelangen Forschungen und gefährlichen Reisen wurde durch meinen Vater und meiner Wenigkeit die Existenz des Schrumpfhörnigen Schnarchkacklers nachgewiesen. Sie erinnern sich sicher noch an die wunderbaren Bilder, die wir in diesem Blatt veröffentlichen konnten. Oh, was für ein Jauchzen und Schluchzen ging durch die Fachwelt der magischen Kryptobiologen, endlich war es engagierten Wissenschaftlern gelungen, die Existenz eines – bis dato nur vermuteten – magischen Tierwesens nachzuweisen.*

*Das daneben in diesem ach so glorreichen Jahr den unheilvollen Umtrieben des Schwarzmagiers Riddle, bekannt auch als Lord Voldemort oder „Er dessen Name nicht genannt werden darf“, Einhalt geboten wurde, erscheint in diesem Zusammenhang durchaus nebensächlich, wenn gleich auch – ich gestehe es unumwunden - für die magische Gesellschaft als Ganzes durchaus bedeutsam. Wie Sie sicher wissen haben auch mein werter Gatte und ich unseren bescheidenen Anteil am endgültigen Sturz des Tom Riddle und seiner unseligen Todesser, später bekannt als „Die Todgeweihten“, beigetragen.*

*Kommen wir nun aber wieder zum eigentlich wichtigen Ereignis des Jahres 1998, die Entdeckung des Schrumpfhörnigen Schnarchkacklers. Viele unserer Kollegen und Kolleginnen hielten uns - gelinde gesagt - für schwachköpfige wissenschaftliche Kretins, als wir immer wieder auf die Existenz dieses wunderbaren Wesens hinwiesen und – Sie wissen es meine lieben Leserinnen und Leser – einige Expeditionen in wirklich unwirkliche Gegenden unserer lieben Mutter Erde unternahmen, um dieses possierliche Wesen zu finden. Im Herbst jenes Jahres ist es uns, also meinem Vater, meinen jetzigen Gatten und mir, gelungen, dieses geschickte und versteckt lebende Tierwesen abzulichten und einzufangen. Damit wurde dann endlich seine Existenz nachgewiesen und aufgrund dieses Nachweises wurde uns dann auch der Merlinorden 2. Klasse verliehen, aber das ist Nebensache.*

Ach wie gerne erinnere ich mich noch an diese wunderbare Weihnachtsfeier im Ministerium für Zauberei in deren Anschluss mein lieber Vater, mein geliebter Gatte und ich diese Anerkennung erhielten. Für mich und meinen Gatten, der sich im übrigen gerade auf einer Expedition zu den Quellen des Amazonas befindet um neue wichtige Kräuter und Pflanzen für St. Mungos zu sammeln, war es in diesem Jahr schon die zweite Auszeichnung der magischen Gesellschaft. Wie Sie sich sicher erinnern, erhielten wir im Spätsommer des gleichen Jahres den Merlinorden 1. Klasse.

*Diese Weihnachtsfeier war dann auch das letzte Mal, das der Orden des Phönix und Dumbledores Armee zusammen kamen. Wie gut kann ich mich noch an meine beste Freundin Ginny Weasley – wie Sie sicher wissen, heute Ginny Potter, erinnern. Na gut, ihre Augenklappe störte das harmonische Bild ein wenig, wobei natürlich jede Menge Körperteile in diesen Tagen als verlustig galten. Ginnys Bruder Ron verlor einen Arm, ihre Brüder Fred und George verloren jeweils mehrere Zehen, ganz abgesehen natürlich davon, das einer ihrer Brüder - ich glaube Percy hieß er – verstarb und ein anderer fast zu einem Werwolf wurde. Naja und schmerzlicher Weise darüber hinaus verloren Ginny und ihre Brüder auch ihre Mutter, was für ein Verbrechen. Das Lucius Malfoy dafür zum Dementorenkuss verurteilt wurde ist nur verständlich, was hat diese Bestie und seine Frau nur mit der armen Mrs. Weasley gemacht – ekelhaft und verabscheuungswürdig, sag ich nur. Und das waren ja nicht die einzigen Verluste auf der Seite von Riddles Gegner, ich denke dabei nur an den guten alten Albus Dumbledore, dessen Tod ein Jahr früher die gesamte Magiergesellschaft in Aufruhr und Trauer versetzte, Alastor Moody, Dumbledores Bruder Aberforth, Florean Fortescue und Madame Malkins um nur einige zu nennen.*

*Aber kommen wir wieder zum Thema. (Waum lass ich mich nur ständig ablenken?) Der Schnarchkackler im Allgemeinen ist inzwischen in die magiezoologische Literatur eingegangen, ich möchte in diesem Zusammenhang auch auf diverse Artikel meines wunderbaren Vaters verweisen. Die beachtlichen Fähigkeiten dieses Tierwesens werden seit nunmehr zehn Jahren erforscht und man ist immer noch nicht am Ende, es überrascht uns immer wieder. Gerade erst haben Fred und George Weasley eine neue Anwendung des von ihm abgesonderten Schleims entdeckt. Dieser Schleim in Verbindung mit Doxymist gebracht ergibt getrocknet und fein zerrieben ein höchst wirksames Juckpulver, dass – wenn man dem Hörensagen vertrauen schenken darf – für einigen Spaß in Hogwarts sorgt, der alte Argus Filch soll dieses Pulver allerdings bereits auf die Liste der verbotenen Gegenstände aufgenommen haben. Ach der alte Filch, das Faktotum von Hogwarts, wie er sich abmüht. Liebe Hogwartsschüler, er kann nicht anders und im Grunde ist er einer der besten, seine Taten bei der Aufdeckung von Riddles Verschwörung vor zehn Jahren auf Hogwarts sind legendär. Manche von Ihnen erinnern sich vielleicht, Riddle hatte sich mittels Vielsafttrank als Lehrer für das Fach Verteidigung gegen die dunklen Künste, in Hogwarts eingeschlichen und wäre ohne Filch sicher an sein schreckliches Ziel gelangt. Schrecklich genug, dass Riddle Rubeus Hagrid töten konnte, aber wäre Filch nicht gewesen, hätte es wahrscheinlich noch mehr Tote in Hogwarts gegeben. Ach Hagrid, als Lehrer war er ja nicht wirklich berauschend, als Mensch – eigentlich war er ja ein Halbriese – erwies er sich jedoch als einer der Treuesten.*

*Gute Freunde und wundervolle Menschen hat dieser Riddle mit sich ins Verderben gerissen, von seinen unleidigen Todessern, wie wir jetzt wissen, allesamt dem Tode geweiht und deshalb am Ende auch die „Todgeweihten“ genannt, einmal ganz abgesehen. Diese Lestrage, die ihren eigenen Cousin, Harry Potters Patenonkel, umgebracht hat ist ja immer noch auf freiem Fuß. Was macht das Ministerium eigentlich um dieses Teufelsweib, die es vorzog nicht mit ihrem geliebten dunklen Lord unterzugehen und sich deshalb – wie andere auch, den Arm mit dem Mal abschlugen, endlich dingfest zu machen? Naja, vielleicht wird es ja endlich besser, wenn nur endlich mein guter Freund Harry der Leiter des Aurorenbüros werden würde, übrigens hat er zwei wunderbare Kinder, ich habe Sie erst gestern wieder getroffen, der kleine James, ist seinem Vater beinahe schon unheimlich ähnlich und die kleine Molly hat die feuerroten Haare Ihrer Mutter, vielleicht können Harry und Ginny die Kleine mal ins St. Mungo bringen, die Brille sieht leider wirklich sehr hässlich aus – sehr hässlich – das arme Kind, ich muss wirklich einmal allen Ernstes mit Ginny darüber reden..*

*Aber kommen wir wieder zum eigentlichen Thema dieses Artikels, dem Schrumpfhörnigen Schnarchkackler. Sagte ich schon, dass es sich hier um ein wunderbar niedliches kleines Tierchen handelt, nein sie sind wirklich allerliebste, die kleinen runden schwarzen Augen, der lange schleimige Körper und die niedlichen stacheligen Beinchen und wie sie mit ihren haarigen Fühlern die Welt entdecken, einfach wunderbar. Mein Mann Neville und ich züchten diese wunderbare Spezies – wie sie vielleicht wissen – sehr erfolgreich, obwohl ich gestehen muss, dass es in der heutigen Zeit eigentlich kaum noch Nachfrage nach diesen Tierchen besteht, es gibt einfach kaum mehr schwarzmagische Praktiken, die dieses Tierchen so wunderbar einfach aufstöbern und nachweisen kann, das Aurorenbüro benötigt natürlich noch ab und zu ein oder zwei Exemplare. Mich wundert es allerdings, dass es diesen gutbezahlten Spezialisten bis jetzt immer noch nicht gelungen ist, einige der immer noch flüchtigen Schwarzmagier, wie z. B. eben diese Bellatrix Lestrage, ihren Mann Rudolphus oder Draco Malfoy festzunehmen. Dabei müsste es doch so einfach sein, einfach jeden einarmigen Magier mit einem Schnarchkackler untersuchen und fertig – aus die Maus, aber nein dieses stumpfsinnige Ministerium ist nicht einmal dazu in der Lage, aber wem sage ich dies.*

*Wahrscheinlich - und das ist wie sie ja wissen liebe Leserinnen und Leser eine bereits des öfteren durch dieses neutrale Blatt vorgetragene und auch belegte Meinung – ist die Korruption innerhalb des Ministeriums inzwischen so weit gediehen, dass sich die Flüchtigen schlicht und ergreifend freigekauft haben und irgendwo auf dieser lieben Mutter Erde unter Palmen und an sonnigen Stränden sich über uns und unseren verständlichen Missmut ihnen gegenüber amüsieren. Warum wird denn so ein überaus beliebter und fähiger Zauberer wie Arthur Weasley, der im Übrigen mehrfach bewiesen hat, nicht korrupt zu sein und ebenso mehrfach bewiesen hat ein Feind allen Bösen zu sein, nicht Zaubereiminister. Ich sage es Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, es ist die Korruption innerhalb des Ministeriums, die ewig eingefahrenen Wege und immerwährende Lethargie in den Büros, die dies verhindern.*

*Entschuldigen Sie bitte, dass ich immer wieder das eigentliche Thema dieses Artikels verlasse, aber ich kann nicht aus meiner Haut, es steckt nun einmal in mir, Ungerechtigkeiten anzuprangern. Erinnern Sie sich noch an Cornelius Fudge, diesem eingebildeten Gimpel oder*

*an Rufus Scrimgeur. Nun der hat es zumindest geschafft, den guten Kräften nicht wirklich im Weg zustehen und dafür gesorgt, dass dem Mörder von Albus Dumbledore am Ende doch das gerechte Schicksal widerfuhr. Seit Severus Snape in Askaban einsitzt ist die Welt zumindest eine Zeitlang vor einem weiteren mächtigen Schwarzmagier sicher. Ja, meine lieben Leserinnen und Leser ich bin kein Freund von Severus Snape, sicher hat er am Ende seinen Teil zum Sturz Riddles beigetragen, aber er hat Dumbledore getötet und es ist bis heute nicht erwiesen, dass er dies wirklich auf dessen Wunsch hin getan hat und deshalb sitzt Severus Snape zurecht in Askaban und ich hoffe, dass die Riesen ihn nicht entwischen lassen, dafür wird Grawp schon sorgen – hoffe ich. Seit dem Verschwinden der Dementoren bewachen – wie sie sicher wissen – die Riesen das Gefängnis und ich bin mir nicht wirklich sicher, ob der Sicherheitsstandard wirklich der gleiche wie annodazumal ist. Ich bin nach wie vor der festen Meinung, dass Severus Snape nur deshalb Riddle getötet hat, um an seine Stelle treten zu können, dies hat ja auch Lucius Malfoy kurz vor dem Dementorenkuss – dem letzten übrigens, der an einem Magier im Auftrag des Ministeriums vollzogen wurde - noch gestanden und warum sollte er denn lügen, das Urteil stand doch schon fest, er wusste was auf ihn zukam. Nein, meine lieben Leserinnen und Leser, Severus Snape sitzt zu recht in Askaban.*

*So aber nun wirklich wieder zum Thema zurück. (Wo sind nur deine Gedanken?) Wie Sie sicher wissen betreibe ich mit meinem werten Gatten neben der Schnarchkacklerzucht auch noch einen Versandhandel für magische Kräuter und Pflanzen, gerade diese Kombination erwies sich in der Vergangenheit als sehr glücklich, da die Schrumpfhörnigen Schnarchkackler nicht nur hervorragende Spürnasen in Sachen schwarzer Magie haben sondern daneben einen eben so gut ausgebildeten Sinn zum Aufstöbern wirksamer Kräuter und Pflanzen, so dass diese wunderbaren Tierchen ein unverzichtbarer Teil der Ausrüstung eines jeden Kräuterkundlers geworden sind, womit im übrigen ein weiterer Markt für unsere Zucht entstanden ist, allerdings kein wirklich großer.*

*Erst vor kurzem traf ich meine alte Freundin Hermine Weasley – ihres Zeichens Leiterin des Elfenverbindungsbüros im Ministerium, die mich darüber informierte, dass eine weitere Wirkung des Schnarchkacklers inzwischen bekannt wurde. So habe ihr Mr. Dobby, der Vorsitzende des Elfenrats gesagt, dass der Schnarchkackler die magischen Fähigkeiten von Elfen mehr als verdoppelt. Mr. Dobby wies gleichzeitig darauf hin, dass nur befreite Hauselfen, also sogenannte Elfen, über diese Fähigkeit verfügen, die Besitzer von Hauselfen brauchen sich also nicht zu sorgen. Ja, ja die Elfenmagie ist nach wie vor eine der verwirrendsten Wissenschaften der Gegenwart, wir werden sie wohl nie verstehen.*

*Der Schrumpfhörnige Schnarchkackler, meine lieben Leserinnen und Leser, wird die magischen Wissenschaften revolutionieren. Das ist klar. Erst vor kurzem sprach ich mit Professor Tonks aus Hogwarts über die Möglichkeiten des Einsatzes bei Verwandlungssprüchen, die Schulleiterin Professor McGonagall ist der gleichen Ansicht wie meine liebe Freundin Nymphadora, dass sich Forschungen in diese Richtung wohl lohnen könnten. Übrigens, erwähnte ich es schon, dass mein werter Gatte, sollte er vom Amazonas zurückkehren, eine Professorenstelle in Hogwarts übernehmen wird, er soll dort die inzwischen doch nicht mehr ganz so rüstige Professor Sprout ersetzen. Meine Kinder, Alice und Hermine, und ich sind sehr stolz darauf, denn dann kann auch die Entwicklung des*

*Werwolfbantranks fortschreiten, Neville und Bill Weasley arbeiten ja nun schon seit Jahren an diesem sehr speziellen Problem, nach dessen Lösung sicher viele vom Werwolfvirus infizierte im wahrsten Sinn des Wortes lechzen werden. Meine Güte wie schlimm war es, den Kampf zwischen Fenrir Greyback und Remus Lupin während der Schlacht im Ministerium zu beobachten, wie sie sich gegenseitig auf das Fürchterlichste zerfleischten um am Ende doch zu sterben, um Greyback war es ja nun nicht wirklich schade, ich trauere jedoch um Remus Lupin, der – wenn kein Vollmond war – ein wunderbarer und auch ausgeglichener Mensch war. Weil wir gerade bei Remus Lupin sind, kennen sie seinen kleinen Sohn, sein Name ist – wie kann es anders sein Remus, er kommt jetzt nächstes Jahr nach Hogwarts, ein wunderbares Kind und so gescheit, nein wirklich, Nymphadora hat hier hervorragende Arbeit geleistet.*

*Ach ja meine lieben Leserinnen und Leser, eine neue Zeit ist angebrochen. Die Entdeckung des Schrumpfhörnigen Schnarchkacklers und nebenbei der endgültige Fortgang Riddles gaben den Startschuss dazu. Gerade vor ein paar Tagen traf ich meinen alten Freund Ronald Weasley, sie kennen ihn alle, nicht nur als Gatten der überaus erfolgreichen Hermine Weasley sondern auch als einzigen einarmigen Hüter in der Quidditsch-Weltliga. Wie gesagt ich traf meinen alten Freund Ron und wir sprachen über die alten Zeiten, als wir gemeinsam in Hogwarts waren, er war ein Jahr über mir. Natürlich waren es schreckliche Zeiten, aber sind wir doch mal ehrlich, es waren die spannendsten Zeiten und die faszinierendsten Zeiten. Und wir erlebten große Abenteuer und konnten große Erfolge feiern.*

*Nehmen wir dieses Jubiläum zum Anlass uns daran zu erinnern und fürchten wir uns vor dem Gedanken, wie das Leben verlaufen wäre, hätten wir damals den Schrumpfhörnigen Schnarchkackler nicht gefunden.*

*Freuen Sie sich auf den sechsten Teil unserer Serie, wenn es um die Mysterienabteilung und deren kriminelle Machenschaften im neunzehnten Jahrhundert geht.*

*Ihre Luna Longbottom-Lovegood,*

*mit Stolz genannt:*

*„Die Lady mit der Narbe“*